

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Genügsame

Nicht der ist reich, welcher viel hat, sondern derjenige der wenig braucht. So ist auch nicht immer jener zufrieden, dem alles gelingt, sondern eher derjenige, der sich mit Fehlern und Mißgeschick abzufinden versteht. Es hat mir einer gestanden, daß er gerne Schulden hat, da er die Freude des Schuldenabzahlens nicht missen möchte.

Krankheit, Arbeitsunfähigkeit, Qual der Kreatur um dich, — das sind harte Anfechtungen. Von diesen abgesehen sind die dringendsten, notwendigsten, aufs tiefste hinuntergeschraubten Lebensbedürfnisse auch heute noch wahrhaftig nicht schwer zu befriedigen. Wir wollen nicht sagen, daß dies Hinunterschrauben notwendig ist, wir meinen nur, wenn dem so wäre, so brauchte das nicht zwingend zur Unzufriedenheit, zum Unglücklichsein zu führen.

Vor allem muß man Talent haben zum Zufriedensein. Nicht genug, man muß es üben und weiterentwickeln.

Der Genügsame hat Hunger. «Ach was», sagt er, «ich warte ein wenig, dann schmeckt es noch besser.» Und wie es dann schmeckt!

Er kauft sich eine Flasche Wein und — stellt sie in den Schrank. «Wie schnell wäre sie getrunken, — und was bleibt?» Das verlangt Training und ist Training. «Doch einmal trinke ich sie.» Damit ist ihm ein kleines dauerndes Glücksgefühl geschenkt.

Er geht feierabends in die öffentliche Gartenanlage, setzt sich auf die Bank. «Herrliche Luft, wärmende Sonne, der prachtvolle Park mit den wunderbaren Blumen, die Aussicht, — alles zu meiner Verfügung, keiner kann es mir nehmen. Bin ich nicht ein wahrer Nabob in meinem Glück?»

Es mag regnen oder schneien, er geht wohlgenut durch die Straßen, nimmt die Stöße und Püffe vergnügt entgegen. «Bin ich nicht beneidenswert so ohne Angst und Unruhe, Mensch unter Menschen, meinen Weg zu gehen.»

Autos rasen vorüber; er reagiert: «Wie froh bin ich, nicht rasen zu müssen. Mit euch möchte ich nicht tauschen, ihr Aermsten.»

Mädchen gehen lachend und scherzend hin und her. Sein Herz hüpf: «Sie lachen.»

Er stehe an der Drehbank, sitze im Büro, lenke sein Rad durch Wind und Wetter, — es macht ihn froh und stolz, daß seine Arbeit anerkannt, geachtet und — bezahlt wird, — freilich unter Gebühr (selbstverständlich!), doch welche Genugtuung, zu wissen, daß man «mehr wert ist».



„Unggle chasch Du mir nüd Din Bandwurm gää!“

«Leben in jeder Kreatur.» «Leben und kämpfen um Gutes und Böses in mir und um mich, alles mit mir verwoben.» Was für ein Vorzug, das zu wissen ... für den Genügsamen.

i-u-o-n

Wirksame Flucht in die Öffentlichkeit

Ein Mitglied des englischen Unterhauses hatte öffentlich bemängelt, daß der Gesundheitsminister Material und Arbeitskräfte bewilligt habe für den Wiederaufbau von Gastwirtschaften, Tanzstätten und anderen luxuriösen Vergnügungs-Etablissements, jedoch nichts zur Verfügung gestellt habe für den Wohnungsbau in den Armenvierteln von Southwark. Zwei Tage nach dieser Rede besuchte der Abgeordnete die Slums «und fand, daß die

Lokalbehörde von Southwark mehrere Bauunternehmer zur Behebung der dringendsten Mißstände eingesetzt hatte. Fünfzehn Monate lang hatte ein allmächtiger Gesundheitsminister nichts für diese Leute getan. In 48 Stunden nach meiner Rede wurden die Verhältnisse geändert.»

W. A. F.

(Bei uns nicht möglich? Wer weiß, wenn Wahlen vor der Türe stehen.)

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
seit 1796

Küche für
Feinschmecker!
**Café
de la Pair**
Bern
Gurtengasse
Ecke Schauplatzgasse
Tel. 29471

ROLEX
OYSTER-PERPETUAL
Die erste
wasserdichte
und automatische
Armbanduhr
der Welt
MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE